

unmittelbar  
4. Seit.

68

Nachl. G.  
Teichmüller C I 47

= A VI 5 f

Die neue Theologie.

1. Die neue Theorie des Bewusstseins

A. 1. untrennbar vom Akt, also immer elementar

2. Gesamtbewusstsein = Summe oder neue Erkenntnisbildung als Erinnerung möglich nur wegen Identität (nicht etwa als ablösbares Gesamtbewusstsein) da der Geist auf seinen ganzen Inhalt hinblicken kann.

3. Empfindungen = Bewusstsein unserer bewegenden Function

B. Einteilung der Erkenntnisquellen .

a. Bewusstsein unserer Handlungen = Empfindungen und reales Sein als Akte 1) in Empfindungen 2) Gefühlen 3) Denken.

b. Nach dem Willen als Gefühle

c. Nach dem quid? als Erkenntnisэлеmente .

d. Ich

e. Gott .

C. Das Ich . - 1) Nicht Summe der Akte,

2) Nicht Wissen

3) Unmittelbar - unbewusst und bewusst.

Propria. 1) Grund der Einheit des ideellen und realen Seins

2) Herr, Haben, Eigentum (Bewusstseinsinhalt)

3) Wegen zeitloser Identität hat es eine geschichtliche Erkenntnis seiner selbst

4) wegen individueller Begabung und Entwicklung eine erworbene

<sup>2/15</sup> und mittelb. Bewusstsein

2; Theologie. Es fragt sich, ob in unserem Bewusstseinsgebiet 2.  
etwas übrig bleibt für Gott.

a) Woher die Gottesvorstellung ? aa) <sup>projectivisch</sup> ~~positiv~~ = Analogie mit Ich  
falsch

bb) pantheistisch: Ich = unsere Natur

b) Im Ich als Bewusstsein etwas suchen, was dem Ich nicht gehört.

1) Wahrheitsquellen - nicht die einzelnen Erkenntnisakte sondern  
die universelle allen Individuellen Geistern gleiche Vernunft

2) Gefühlsquellen - positiv die Beseligung, Frieden, Liebe, nicht  
die Unlustgefühle und Gewissensqualen, weil diese bloss  
Hemmungen und Abwesenheitszeichen.

3) Kraft und Freiheit als Quellen - sofern sie nicht individuell,  
sondern eine unerschöpfliche und in Allen gleiche Erzeugung  
bilden.

c) So ist etwas in uns, was von uns verschieden ist.

1) wir haben davon kein Bewusstsein, wie wir von uns selbst haben.  
es kann aber selbst ein Bewusstsein von sich selbst haben.

2) es braucht uns diese Region überhaupt nicht bemerklich zu *werden*  
z.B. Atheisten und vulgären, bloss im Empirischen arbeiten  
den Naturen.

3) Aber es kommt uns zu Bewusstsein, nicht als Person, sondern  
nach seiner Natur

a) in allen unseren Akten, die wie Strahl von der Sonne  
stammen

b) in seiner Abwesenheit durch unser Verlangen danach  
bei Sünde und Ratlosigkeit und Schwäche,

c) dies ist alles unmittelbares Bewusstsein, nicht Erkenntnis  
d.h. keine Theologie.

So löst sich mit spielender Leichtigkeit das grosse Problem des Anselm-  
Descartes (opp. Gannito- Thom.v. Aquino - Kant); denn es handelt  
sich nicht um eine Idee Gottes in uns, d.h. um einen Begriff, eine  
Erkenntnis (da diese vorhanden oder nicht vorhanden, wahr oder falsch  
sein kann), sondern um das diesem Producte der Erkenntnissthatigkeit

als Beziehungspunkt zugeordnete Bewusstsein von Gott, welches immer auch in insipiente vorhanden ist. ( Delitsch, Gotteslehre des Thom. as von Aquino konnte dies nicht verstehen und hat überhaupt von Philosophie keine Schätzung, verehrt Schelling's (eheu !!) Natur (Materialität) und die Idee darin ! cet. )

d. Sobald die Verschiedenheit des Wesens erkannt wird, entsteht Gottesvorstellung und also Theologie und Religion

1. Ganz verkehrt die Kantische, wonach äusserlich Gott bloss ein hypothetisches Object, über dessen Sein als Problem geschlossen wird. Das Sein ist in uns unmittelbar gegeben
2. Ganz verkehrt Platon und Hegel, die es bloss in der ~~theoretischen~~ theoretischen Region suchen.

e. Der Gott (  $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma \delta\omicron\gamma\omega\tilde{\nu}$  ) als lebendig in uns

1. als Quelle unseres Seins, also Substanz

$\epsilon\upsilon\pi\alpha\gamma\acute{\alpha}\gamma\omicron\gamma\epsilon\iota\omicron\varsigma$  a)  $\epsilon\upsilon\pi\alpha\gamma\acute{\alpha}\gamma\omicron\gamma\epsilon\iota\omicron\varsigma$  sinnfälligem Objecten  
b) " über Ich - substanz

2. als in Allem und darum

a. Schöpfer und Erhalter der Natur und der Geister

3. als ewig und identisch Grund und Schlüssel der Geschichte

f. Mithin, weil wir als geschichtliche Wesen ihm geschichtlich gegen-  
übertreten, so

- 1) geschichtlich überhaupt erst zur Offenbarung gekommen
- 2) wir dadurch in geschichtlich kirchlicher Verbindung mit ihm durch Jesus
- 3) wir dadurch in persönlicher Verbindung mit ihm ( unsichtbare Kirche oder eigentl. Relg.) Daher unser Lenker und Führer in unzertrennlicher Gegenwart. Getrennt durch Sünde und ~~Zer~~ Zerstretheit.



Selbst - Ich

1. Ich - wenn bewusst, dann natürlich und notwendig ohne allen Inhalt, sofern man unter Inhalt ein Gefühl, eine Bewegung, eine Vorstellung versteht. Ganz dumm, wie Hegel, solchen Inhalt zu verlangen, aber nicht Nichts als Inhalt, sondern eben das Selbst, das ~~Selbst/ich~~ Substanzsein ist der Inhalt, der durch nichts anderes ersetzt und erklärt werden kann. Singuläres Selbstbewusstsein daher grösster und ganz eigentümlicher Inhalt.
2. Alle drei Vermögen ( als unbewusst) und Function ( als bewusst oder unbewusst) sind bloss Eigentum des Ich. Davon kann es aber kein Bewusstsein geben, sondern nur eine Erkenntniss, weil Hinblick auf die Beziehungspunkte, bei denen Coordination die Kategorie "mein" zu mir gehörig entsteht. Das Haben (<sup>γ</sup>ἔχειν) welches bei Kant ganz fehlt.
3. Da die Erkenntniss allmählich die Zugehörigkeiten oder das Eigentum des Ich immer umfassender in Begriffen und Erinnerungen behält, so entsteht eine Selbsterkenntniss als erworbene und immer erweiterte und inhaltvollere, je mehr sich Eigentum entwickelt und capitalisirt. Aber dies ist Erkenntnissfunction, die sich ebenso bei dem Studium einer anderen Person ausbildet, also objectiv ist und niemals das Selbstbewusstsein ersetzen kann. Umfasst auch die physische Person und die soziale Stellung u.s.w.

Theologie

Gottesbewusstsein

1. sofern unser Eigentum und Selbstbewusstsein unterschieden wird theoretisch von dem, was nicht unser Eigentum werden kann und nicht uns allein gehört
2. sofern es auch nicht anderen einzelnen Wesen gehört
3. Daher gehört es einem anderen einheitlichen Wesen, in welchem alle

Wesen ihr Eigentum erhalten. So ist das Wasser, das ich trinke, mein; die Traube, die ich esse; aber ich habe sie nicht gemacht, bin sie nicht. Ihr Wesen, ihre Kraft kommt anderswoher.

So ist unsere Liebe und Wahrheit und Kraft ihrem Inhalt und Wesen nach anderswoher. Wie die Kinder das Eigentum ihrer Eltern brauchen. dominium supereminens.

4. Wie steht's mit dem Irrtum, Hass, Leidenschaft, Fehlern oet.?

Das Positive darin ist göttlich: Augustin; Das Fehlerhafte unser Eigentum und daher Persönlich und in dieser Modification nur in uns und nicht in anderen; aber die Kräfte selbst allgemein und auch in Allen.

5. Von diesem Göttlichen haben wir daher ein unmittelbares Bewusstsein, also Gottesbewusstsein, aber kein göttliches Selbstbewusstsein.

6. Ebenfalls eine Gotteserkenntnis, aber keine göttliche Selbsterkenntnis.

7. Daher beständige Lebensgemeinschaft mit Gott.

a. untere Stufen, bloss seine Kraft - Schöpferkraft, Allmacht.

b. höhere Stufen - heilige Regungen, Gewissen (falsch Trendelenburg)

c. Wechselwirkung zwischen der neuen Erregung (Production) und den schon Erworbenen (Eigentum), wodurch wir das unmittelbare geschichtliche (persönliche und historische) Eingreifen Gottes in unser Leben erfahren (Bewusstsein und Erkenntnis)

Die sogenannte Gebetsgemeinschaft ist einseitige Benennung; denn es ist ein völliger Umgang mit Gott wie Kind mit Vater, ohne dass das Selbstbewusstsein seiner in uns wäre, was ebensowenig bei menschlichem Verkehr stattfindet.

1. Gott in uns ~~ist~~ das Allgemeine aller Funktionen, sofern sie nicht "mein" allein sind und nicht "von mir", so darin unsere Gemeinschaft mit dem Schöpfer und Vater, sitzen als seine Kinder in seinen Eingeweiden in seinem Schosse, wir geniessen ihn in unserer Liebe, erkennen ihn in unserer Erkenntniss, sind gottvoll in unserer Kunst und Freiheit.
2. Erkenntniss und Bewusstsein Gottes nicht in einem Empiriker, Mathematiker Logiker etc., sondern nur in einem Menschen möglich. Also historische Offenbarung, durch Einen, in dem dies alles ~~klar~~ offenbar d.h. bewusst und erkannt wird, denn nicht in Jedem. In Einem zuerst. Lässt sich nicht teilen und summieren. Alles Andere nur Vorbereitung, wie der Accord nicht in den einzelnen Tönen. Darum Alles nur Hindeutung, aber nicht Erfüllung. Nur in einem einzigen historischen Menschen kann Gott geboren und geoffenbart werden, der seine Einheit mit M ihm weiss und verkündigt und dadurch Alle anderen erlösen kann zur Freiheit und Liebe und Wahrheit. Dann kann Jeder mit solcher Hilfe mit Gott leben.
3. Ich aber Eins unter Vielen. Also gemeinschaftstiftend Liebe. Heiliger Geist in Jedem und in Allen und doch nicht wir, sondern wir in ihm. Er ist Gott lebendig gegenwärtig. Thoren, die den Wald vor Bäumen nicht sehen und Beweise des Daseins Gottes verlangen.